

Inhalt

Vorwort	11
Abstract	15
1 Einführung in die Studie	17
1.1 Zielsetzung und Fragestellung	20
1.2 Forschungszugang und Einordnung	22
1.3 Inhaltlicher Überblick	24
Teil I Theoretische Rahmung – Begriffe und Modelle	27
2 Numeralität: Begriffe, Diskussionen und Forschungsstand	29
2.1 Ursprung des Begriffs Numeralität/Numeracy	31
2.1.1 Crowther-Report (Großbritannien, 1959)	32
2.1.2 Cockcroft-Report (Großbritannien, 1982)	33
2.1.3 Vieldeutigkeit des Begriffs „Numeracy“	35
2.2 Mathematische Kompetenzen/Numeralität im Rahmen von Large-Scale-Erhebungen	37
2.3 Numeralität/Numeracy als Teil des Grundbildungs- und Kompetenzdiskurses	42
2.3.1 „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der UN und ihre Bedeutung für Literacy und Numeracy	45
2.3.2 Studien zur Alphabetisierung und Grundbildung	47
2.3.3 Finanzielle Grundbildung/Financial Literacy	50
2.4 Weitere Forschungszugänge zu Numeralität/Numeracy	54
2.4.1 Techno-Mathematical-Literacies	54
2.4.2 Numeralität am Arbeitsplatz/Workplace Numeracy	55
2.4.3 Ethnomathematik	56
2.4.4 Kritische Numeralität/Critical Numeracy	58
2.5 Numeralität/Numeracy: Ein kontrovers diskutiertes Feld	59
3 Numeralität als soziale Praxis	61
3.1 Komplementäre numerale Konzepte zu <i>Numeralität als soziale Praxis</i>	63
3.2 Literalität als soziale Praxis als Ausgangspunkt für <i>Numeralität als soziale Praxis</i>	64
3.3 Erläuterung und theoretische Einordnung des Konzepts <i>Numeralität als soziale Praxis</i>	68
3.4 Literalität und Numeralität als soziale Praxis im Vergleich	70

4	Altersbilder und Bilder über das Alter(n)	73
4.1	Definition von Alter und Altern	73
4.2	Altersbilder – Bilder über das Alter in unserer heutigen Gesellschaft	78
4.3	Darstellung ausgewählter Befunde zum Alter(n)	80
4.3.1	Alter(n), Lebenslauf und Biographie	80
4.3.2	Lernen im höheren Erwachsenenalter	84
4.3.3	Ruhestand als biographische Phase	88
4.3.4	Gesundheit im Alter	93
4.4	Erträge für die vorliegende Studie	95
Teil II Empirische Studie		99
5	Erhebungsdesign	101
5.1	Zielsetzung, theoretische Fundierung und methodisches Vorgehen	102
5.1.1	Ausgangspunkt, Zielsetzung und Fragestellungen	102
5.1.2	Theoretische Fundierung	104
5.1.3	Methodisches Vorgehen	109
5.2	Befragung älterer Personen – ethische Kriterien	115
5.3	Datenerhebung und Beschreibung der befragten Personen	117
5.4	Überblick über die Befunde	123
Teil III Numeralität als soziale Praxis: Handlungsbereiche älterer Erwachsener		129
6	Numerale Ereignisse und numerale Praktiken im alltäglichen Handeln ..	131
6.1	Numerale Ereignisse: Elementare Kennzeichen und individuelle Anwendungsfelder	132
6.2	Numerale Praktiken: Subjektive Bedeutungszuschreibungen und soziale Rahmungen	140
6.2.1	Numerale Praktiken weisen soziale, sachlogische und subjektive Bezüge auf	140
6.2.2	Numerale Praktiken verweisen auf eine intersubjektive Variationsvielfalt	141
6.2.3	Bedeutungs- und Bedingungsstrukturen numeraler Praktiken unterliegen subjektiven und sozialen Veränderungen	144
6.2.4	Numerale Praktiken sind ein Mittel der Problemlösung, Orientierung und Kontrolle	148
6.3	Resümee zu ausgewählten numeralen Ereignissen und Praktiken	151
7	Vertiefende Perspektiven auf Numeralität als soziale Praxis	155
7.1	Numeralität als soziale Praxis im Alltag als Ausdruck gesellschaftlicher Werte im Wandel der Zeit	155
7.2	Numeralität und Geschlecht	163

7.3	Kritische Numeralität und Reflexion	169
7.3.1	Kritische numerale Praktiken im Hinblick auf die eigenen Finanzen	170
7.3.2	Kritische Numeralität als Handlungsrahmen	172
7.3.3	Kritische Analyse gesellschaftlicher Machtverhältnisse mithilfe numeralen Wissens	175
7.4	Numeralität als Ausdruck kritischer Welterschließung	177
8	Subjektive Bedeutung von Numeralität im Ruhestand	179
8.1	Numeralität und Finanzen	179
8.1.1	Haushalten mit der gesetzlichen Rente und privaten Altersvorsorge	180
8.1.2	Sparen und Rücklagen bilden	184
8.1.3	Private Buchhaltung und Führen eines persönlichen Haushaltsbuches	185
8.2	Numeralität und Gesundheit	187
8.2.1	Numerale Ereignisse und Praktiken im Zusammenhang mit medizinischen und therapeutischen Maßnahmen und der Antizipation von Gesundheitsproblemen und deren Prävention	188
8.2.2	Numerale Ereignisse und Praktiken im Zusammenhang mit gesundheitlichen Problemen und der individuellen finanziellen Situation	190
8.2.3	Numerale Ereignisse und Praktiken im Zusammenhang mit individuellen Bewältigungsstrategien zur geistigen Stärkung	191
8.2.4	Numerale Ereignisse und Praktiken in Bezug auf eine kritische Haltung im Hinblick auf Gesundheit	192
8.3	Numeralität und neue Technologien	195
8.3.1	Einsatz und Anwendung diverser technologischer Hilfsmittel in unterschiedlichen numeralen Kontexten	196
8.3.2	Einstellungen zum Umgang mit technologischen Hilfsmitteln	198
8.3.3	Begründungen für den individuellen Umgang mit neuen Technologien	200
8.3.4	Beobachtungen seitens unserer Befragten, die zu einer Technologieskepsis und -kritik führen	202
8.4	Resümee zu subjektiven Bedeutungen von Numeralität im Ruhestand	205
Teil IV	Fazit	207
9	Numeralität als soziale Praxis: Diskussion und Perspektiven	209
9.1	Diskussion der empirischen Ergebnisse	210
9.1.1	Was ist unter Numeralität als soziale Praxis zu verstehen?	211
9.1.2	Welche Bedeutung haben numerale Praktiken (im Wandel der Zeit)?	214

9.1.3	Wie waren und sind numerale Praktiken der Kriegs- und Nachkriegsgeneration?	216
9.1.4	Inwieweit sind numerale Praktiken der Kriegs- und Nachkriegsgeneration kompetenzerhaltend oder kompetenzerweiternd?	219
9.1.5	Welche Vorteile ergeben sich durch die Verbindung von Numeralität als soziale Praxis mit einer subjektwissenschaftlichen Perspektive?	222
9.2	Perspektiven für die Erwachsenenbildungspraxis	226
9.2.1	Numeralität als soziale Praxis im Kontext von mathematischer Grundbildung für Erwachsene	227
9.2.2	Numeralität im Kontext kritischer ökonomischer Kompetenz und sozioökonomischer Bildung	234
	Literaturverzeichnis	245
	Abbildungsverzeichnis	273
	Tabellenverzeichnis	273
	Die Autorinnen	275